

Gutes Leben – ankommen – Einstimmung

Mit unserem Projekt „Gutes Leben“ bringen wir jedes Jahr 6 Themenschwerpunkte an Familien heran. Da es bis zum Start unseres adventlichen Aktionszeitraumes „Gutes Leben – ankommen“ noch etwas dauert, haben wir für Sie eine kleine Einstimmung mit Texten aus den Vorjahren vorbereitet. So können Sie sich besser vorstellen, was Sie erwartet.



Das Ziel:

Den Advent bewusst feiern und gestalten!

Wir möchten Sie durch den Advent begleiten und Sie zu der einen oder anderen Betrachtung einladen.

Wir ermuntern Sie, die Feiertage zu Hause einmal anders zu gestalten und versorgen Sie mit folgenden Anregungen, Ideen und Gestaltungselementen:

- > ein täglicher Impulstext, nicht nur für Christ:innen
- > Gestaltungselemente und Anregungen für die Adventsontage, das Fest des Hl. Nikolaus und den Heiligen Abend
- > Advent- und Weihnachtsgeschichten
- > Brauchtum und adventliche Aktivitäten

Projekt „Gutes Leben“ per App

Sämtliche Impulse stehen Ihnen über die Downloadbereiche des „Gutes-Leben-Mailversandes“ oder über die App zur Verfügung.

Mit der App können wir Sie noch ein bisschen zielgerichteter durch den Advent begleiten und Sie haben alle Unterlagen und Texte jederzeit zur Hand.



Download in den Stores unter dem Suchbegriff „Gutes Leben“

25 Impulse

warten ab 30.11. auf Sie

Impulsbeispiel:

22 Kerzen am Adventkranz

In Hamburg halten die Schüler:innen einer Grundschule im Advent jeden Morgen eine kleine Andacht vor einem Adventkranz, den 22 Kerzen zieren. Der Grund dafür liegt lange zurück. Im Jahr 1833 gründete Johann Hinrich Wichern mit den Bürger:innen der Stadt Hamburg das Rauhe Haus. Dabei handelte es sich um eine Stiftung, die sich zum Ziel gesetzt hatte, verhaltensauffällige oder straffällig gewordene Kinder aus armen Verhältnissen auf eine Lehre im Handwerk oder eine Tätigkeit als Dienstmädchen vorzubereiten.

Weihnachten war für diese Kinder der Höhepunkt des Jahres. Das Fest wurde stets mit großer Ungeduld erwartet und der Advent schien sich eine Ewigkeit zu dehnen. Immer wieder fragten sie an, wann denn nun endlich Weihnachten sei.

Um dem ständigen Nachfragen zu entkommen und das Warten auf Weihnachten leichter zu machen, nahm J. H. Wichern ein Wagenrad und befestigte darauf so viele Kerzen, wie es Tage vom ersten Advent bis zum Hl. Abend waren. Jeden Tag wurde eine neue Kerze angezündet – eine kleine für die Werktage, eine große für die Adventsontage. Dadurch wussten die Kinder, wie viele Tage es noch bis Weihnachten dauerte, mit dem Nebeneffekt, dass die Kinder gleichzeitig auf einfache Weise das Zählen lernten.

Das war der Vorläufer unseres heutigen Adventkranzes, den allerdings nur 4 Kerzen zieren, eine für jeden Adventsontag. Das Rauhe Haus gibt es immer noch, es wurde inzwischen zu einer kleinen Schulstadt für Kinder mit Lernschwierigkeiten, in der im Advent die ursprünglichen von Herrn Wichern erfundenen Adventkränze aufgehängt werden.

Anregung:

Machen Sie es den Schülerinnen und Schülern nach. Wie wäre es im Advent mit einer täglichen kurzen Besinnung bei Kerzenschein? In der App finden Sie unter „Besinnliches“ eine schöne Betrachtung zum Licht einer Kerze.

Impulsbeispiel:

Brot backen, Brot teilen

Wir vom Familienverband haben letztes Jahr unter dem Titel „Gutes Leben – Brot backen, Brot teilen“ eine wunderbare Aktionswoche durchgeführt. Der Name war hier Programm und es wurde in vielen Orten Brot gebacken und geteilt.

Cilli, eine unserer Mitarbeiterinnen, arbeitete mit der örtlichen Bäckerei zusammen, um das Thema beim Martinsfest einzubauen. Nachdem die Gedichte vorgetragen und die Lieder gesungen waren, standen die Kinder mit ihren Laternen in einem Halbkreis, hinter ihnen die Eltern und andere Begleitpersonen. Nun bekam jedes Kind ein kleines Brötchen in die Hand gedrückt, sie sollten es mit den Eltern bzw. Begleitpersonen hinter ihnen teilen.

Unmittelbar neben Cilli stand Emilia, ein Mädchen im Alter von etwa 4 Jahren. Als Emilia das Brot bekam, teilte sie es mit der Mama und ihren Tanten. Dann brach sie noch ein kleines Stück vom Rest des Brotes, das sie noch in Händen hielt, herunter und meinte: Das bringe ich meiner Oma!

Ist das nicht beeindruckend? Durch die junge Dame kam das Martinsfest und alles, was den Hl. Martin ausmacht, direkt zur Oma nach Hause.

Anregung:

Teilen Sie mit jemandem Brot. Vielleicht wollen Sie auch noch folgendes Zeichen der Ehrfurcht und Würdigung setzen: Viele unserer Großeltern zeichneten aus Dankbarkeit ganz selbstverständlich auf jedes Brot, das sie anschnitten, mit dem Daumen oder Brotmesser drei Kreuzzeichen und sprachen dazu: „Gott segne dieses Brot!“ Einige machen das heute noch.

Oder Sie sprechen folgenden Segen:

Herr, segne dieses Brot.

*Das Brot ist Frucht der Erde
und der menschlichen Arbeit.*

*Es ist Zeichen der Verbundenheit
der Menschen untereinander.*

*Es ist Zeichen deiner Gegenwart
und deiner Nähe zu uns Menschen.*

*Herr, segne uns und dieses Brot,
schenke uns Kraft, einander zu helfen,
und Freude an unserem Zusammensein.*

Impulsbeispiel:

Was für ein Geschenk!

Die kleine Melissa wollte ihrer Mutter zu ihrem Geburtstag im Jänner etwas ganz besonderes schenken. Sie hielt ihre Augen offen, schaute sich überall um und entdeckte schließlich in einer Auslage das ideale Geschenk für Mama: Ein Herz aus Holz, in das man eine Kerze stellen konnte – Herz und Licht vereint. Allerdings gab es jetzt ein Problem: Melissa ist in einem Alter, in dem sie noch kein Taschengeld bekommt und so stellte sich die Frage, wie sie es anstellen konnte, um an dieses Herz zu gelangen.

Nach langem Hin und Her kam ihr die zündende Idee. „Ich wünsche mir das Herz samt Kerze vom Christkind und gebe es dann an Mama weiter“. So kam das Geburtstagsgeschenk für Mama auf Melissas Wunschliste für das Christkind.

Der Plan hat funktioniert.

Das Christkind erfüllte den Wunsch. Am Hl. Abend lag das Geschenk in einem wunderschönen Paket unter dem Weihnachtsbaum. Melissa hatte ihren Vater eingeweiht und die beiden ließen – als Mama einmal aufs Klo musste – das Paket unauffällig in einem Versteck verschwinden, in dem es bis Jänner aufbewahrt blieb. Mama tat so, als hätte sie nichts bemerkt.

Dann kam der Geburtstag von Mama. Es braucht nicht viel Fantasie, um sich die Freude vorzustellen, die Mama beim Öffnen dieses Geschenks empfand, obwohl sie vom Inhalt wusste. Es versteht sich von selbst, dass die Kerze gleich angezündet wurde und die Geburtstagsstimmung war perfekt!

Was für ein Geschenk! Eines, das gleich öfters daherkommt und Wirkung erzielt. Ähnlich, wie die Geburt von Jesus – seine Geburt ist ein Geschenk an uns, das die Kraft hat, ein ganzes Leben lang Wirkung zu erzielen. Licht und Herz!

Anregung:

Für den Wert des eigenen Weihnachtsgeschenkes wird ein Geschenk für jemand anderen hergerichtet bzw. einfach gespendet.



Impulsbeispiel:

Josef war ein moderner Mann!

In Berlin hängt in der Gemäldegalerie im Teil der flämischen Meister ein wunderbares Bild. Auf den ersten Eindruck von der Malerei und vom Motiv her ein Klassiker: Die Hl. Drei Könige kommen, um dem Jesuskind ihre Aufwartung zu machen. Ein wirklich häufiges Motiv. Nur – und ich hätte es nicht bemerkt, wenn nicht der Audioguide darauf hingewiesen hätte – ganz links im Bild beugt sich Josef etwas vor, um die Ankunft der Könige mitzuerleben. In seiner Hand hält er eine Pfanne.

Ein schönes Detail, das uns der Künstler hier beschert. Sei es, dass Josef gerade dabei war, Maria eine Mahlzeit zu kochen oder dass er den Hl. Drei Königen etwas kredenzen wollte.

Der Hl. Josef kann hier getrost als Vorbild für alle Väter dienen: Verwöhnt eure Frauen und helft, wenn sich ein Besuch ankündigt.

Anregung:

Weihnachtszeit ist Besuchszeit. Wenn also in der eigenen Familie Besuch angesagt ist, könnte der Vater kochen und aufräumen oder sich verstärkt dabei einbringen.

Genauso gut könnte er aber auch einmal die eigene Frau oder Familie bekochen.

Impulsbeispiel:

Ein irisches Weihnachtslied

Wenn der Gesang der Engel verstummt ist,
wenn der Stern am Himmel untergegangen,
wenn die Könige und Fürsten heimgekehrt,
die Hirten mit ihrer Herde fortgezogen sind,
dann erst beginnt das Werk von Weihnachten:
Die Verlorenen finden,
die Zerbrochenen heilen,
den Hungernden zu essen geben,
die Gefangenen freilassen,
die Völker aufrichten,
den Menschen Frieden bringen,
in den Herzen musizieren.

irisches Weihnachtslied

Anregung:

Dieses wunderbare irische Weihnachtslied macht uns darauf aufmerksam, dass es an uns liegt, die Botschaft von Weihnachten spürbar und sichtbar zu machen.

Impulsbeispiel:

Ein persönliches Stallerlebnis

Als Student war ich auf Wanderschaft in Sizilien und erkundete auf einsamen Pfaden das wunderbare Land.

Eines Tages zogen am frühen Nachmittag dunkle Wolken auf, ein bald einsetzender stürmischer Wind brachte die Regenfront rasch zu mir, und es goss wie aus Kübeln.

Die Ausrüstung war alles andere als wasserdicht und binnen kürzester Zeit war ich nass bis auf die Haut.

Unverdrossen stapfte ich weiter, wissend, dass es in dieser Gegend keinen bald erreichbaren Ort gab.

Da tauchte recht unvermutet in der Dämmerung ein Gebäude auf, dessen Tür – dem prasselnden Himmel sei Dank – unverschlossen war.

Ich kramte die Stirnlampe aus dem Rucksack und erkundete das Innere. Das Gebäude entpuppte sich als Schuppen, in dem Heu und Strohballen gelagert wurden. Für jemanden in meiner Situation ein Paradies! Ich quartierte mich ein, breitete meine nassen Kleider aus, richtete mitten in den Strohballen ein richtig schönes, heimeliges Nest zum Schlafen her und ich schlief tief und fest.

In aller Herrgotts Früh wachte ich vom Quietschen der Türe auf. Durch die Strohballen hindurch sah ich einen bärtigen Kerl hereinkommen, fast zwei Meter groß, mit einer Mistgabel in der Hand.

Ich muss zugeben: Der war mir schon ein wenig unheimlich. Ich setzte mich auf und machte mich mit einem leisen „Hallo“ bemerkbar. Er zuckte zusammen, ich auch.

Der Riese sprach kein Wort und deutete mir mit einer Handbewegung, zu ihm zu kommen. Bevor ich bei ihm ankam, drehte er sich wortlos um und ging mir voraus, bis wir in einem Stall mit Kühen anlangten. Von irgendwoher holte er einen großen Becher, hielt ihn unter die Zitze einer Kuh und molk mir den Becher randvoll!

Als er mir diesen übergab, konnte ich ihm das erste Mal in die Augen blicken. Wir verstanden uns!

Dieser gastfreundliche Mensch war der stumme Knecht des Hofes, der mich nach dem „Umtrunk“ zum Bauern brachte.

Dieser wiederum führte mich mit dem Auto in ein Dorf, in dem ich für einen Tag ein Hotelzimmer bezog und mich und meine Sachen auf trocknen ließ. Allerdings habe ich in „meinem Stall“ viel besser geschlafen als im Hotel.

Impulsbeispiel:

Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab. Mt 5,42

Betteln – eine mutige Angelegenheit

Der Priester Klemens Maria Hofbauer, der Apostel Wiens, liebte vor allem die armen Menschen.

Eines Tages ging er wieder mit seinem Hut durch eine Gaststätte, um für die Notleidenden Geld zu erbetteln. Dabei kam er auch zu einem Mann, der alles hasste, was mit der Kirche zu tun hatte. Der fuhr ihn an: „Wie kommen Sie dazu, mich um Geld zu bitten?“ Und er spuckte dem Priester ins Gesicht.

Dieser zog ruhig sein Taschentuch heraus, machte sich das Gesicht wieder sauber und sagte dann ganz bescheiden: „Das war für mich. Nun geben sie mir bitte noch was für meine Armen.“ Und er hielt ihm erneut den Hut hin.

Es wird berichtet, dass dieser Mann so beeindruckt war, dass er ihm den ganzen Inhalt der Geldbörse in den Hut schüttete.

Weihnachten kann nicht kommen, ohne dass man sich nicht Gedanken darüber macht, wie man die Not seiner Mitmenschen lindern kann. Wir tragen Verantwortung füreinander und Nächstenliebe ist und bleibt ein Thema. Das gehört in der eigenen Familie besprochen.

Die Gestalten am Gehsteig, vor und in den Geschäften, vor Kirchen und in Hauseingängen – sie fordern uns heraus. Was für eine Strategie haben Sie? Spendieren Sie eine schnelle Münze? Eher nach Laune oder Zufall oder haben Sie „Stammkunden“. Bemühen Sie sich um ein gutes Wort? Besorgen Sie etwas zu essen? Begleiten Sie jemanden ins Geschäft? Glauben Sie, dass diese Art von Hilfe nicht fruchtet? Wurden Sie von StraßenbettlerInnen schon enttäuscht?

Ich darf hier über eine persönliche Erfahrung berichten, bei der ich mir immer noch nicht sicher bin, ob ich sie zum Ärgern oder Schmunzeln finde. Inzwischen tendiere ich zu letzterem.

Vor einem Lebensmittelmarkt stand jemand, der behauptete, Hunger zu haben. Ich hatte es eilig und das hat er sichtlich gerochen. Im Vorbeigehen machte ich ihm folgenden Vorschlag: „Begleiten Sie mich hinein und holen Sie sich etwas zu essen. Wir treffen uns in 5 Minuten an der Kasse“.

Da stand er dann auch: Mit zwei Stangen echter italienischer Salami – teuerste Preisklasse, 6 Tafeln 300-Gramm-Schokolade und 2 Packungen Kaffee – auch hier erwies er sich als Gourmet.

Ehrlich, das hat mich schon verblüfft – aber wie gesagt, ich hatte es eilig und nach einer raschen Verhandlung ging er schließlich mit einer Stange Salami, zwei Tafeln Schokolade und einem achtsam und hochwertig gerösteten Kaffee zufrieden von dannen.

Sprüche, Poesie

*Weihnachten sind wir eingeladen,
aus der Begegnung mit Christus
die Begegnung mit den Menschen zu lernen.*



*Gott zeigt uns mit der Geburt von Jesus,
wie sehr er uns beschenken will,
wie nahe er uns sein möchte,
wie tief seine Zuneigung geht.*



*Weihnachten ist eine Einladung,
die eigene Menschwerdung
entlang von Glauben, Tradition
und Nächstenliebe zu entfalten.*



*Weihnachten bietet Raum
für innige Begegnungen.
Betrittst du ihn, wird eine tiefere Beziehung
zu deiner Umgebung, den Menschen
und Gott möglich.*



*Weihnachten: Aufbrechen, wie die Hirten –
mit dem Ziel, Jesus zu begegnen.
Sich von der Begegnung berühren lassen
und die Fülle und das Heil erahnen!*



*Der Sinn des Weihnachtsfestes
liegt sicher auch darin,
dass Christus in mir geboren,
also zum Leben erweckt wird.*



*Weihnachten heißt:
Mit Hoffnung leben,
sich die Hände zur Versöhnung reichen,
Fremde aufnehmen,
einander helfen, das Gute zu tun,
die Tränen trocknen.
Wenn einer dem anderen Liebe schenkt,
wenn die Not des Unglücklichen gemildert wird,
wenn Herzen zufrieden und glücklich sind,
steigt Gott herab vom Himmel
und bringt das Licht: Dann ist Weihnachten.*

aus Haiti

Ab 30.11. gibt es noch mehr Anregungen zu folgenden Punkten:

Besinnliches im Advent

- Kerze anzünden – das ist eine kleine rituelle Handlung und bedeutet immer auch ein wenig „Auszeit“. Eine Kerze verbreitet lebendiges Licht und wärmt bis ins Innere. Sie bedeutet Trost, Hoffnung oder Liebe und kann eine wunderbare Brücke zu Gott und den Mitmenschen bauen. Mit dem Anzünden der Kerze zeigen Sie, dass Sie tiefere Verbindung suchen – für Sie selbst, zu anderen oder zu Gott. Manchmal tut es gut, ein Gebet oder eine Bitte zu formulieren.
- weihnachtliche Sprüche/Gedanken aufhängen
Sollte Ihnen einer oder mehrere der von uns vorgeschlagenen Texte/Sprüche gefallen, könnten Sie diese/n mit schöner Schrift auf ein schönes Papier schreiben – oder auf einen Karton, der zu einem weihnachtlichen Motiv (Stern/Kerze/Komet ...) zurechtgeschnitten wurde. Auch die Gestaltung einer Art „Band“ wäre möglich. Es ist lustiger, wenn man die Gestaltung gemeinsam mit anderen Familienmitgliedern durchführt. Dann werden die Sprüche daheim aufgehängt.
- eine besinnliche Viertelstunde verschenken
Das ist ein einfaches, liebevolles und wunderschönes Geschenk. Packen Sie ein/zwei Beutel guten Tee, eine Kerze, passende Texte samt einem Begleitkärtchen zu einem „adventlichen Set“ und überbringen Sie diesen adventlichen Gruß an jemanden der das schätzt.
- ab 30. November finden Sie hier 17 weitere Vorschläge

Brauchtum im Advent

Kreuzen Sie an, welche altbewährten und evtl. auch neuen Akzente Sie heuer im Advent umsetzen wollen: grünes Kästchen = auf alle Fälle, gelbes Kästchen = vielleicht und rotes Kästchen bedeutet auf keinen Fall. Binden Sie evtl. auch andere Familienmitglieder in den Entscheidungsprozess ein und vereinbaren Sie gleich, wer sich um was kümmert.

- Geschenke – „Familienkonferenz“ zur Geschenkskultur einberufen – siehe Anregungen S. 6
- Adventkranz besorgen
Der Kranz ist Zeichen für Gott, ohne Anfang und Ende – und für seine Liebe zu uns Menschen, die auch niemals endet. Er besteht aus Tannenzweigen. Gerade die Tanne ist als „immergrüner“ Baum besonders in der winterlichen Jahreszeit ein Symbol für das Leben und veranschaulicht die Hoffnung auf ein unvergängliches Leben.
Die 4 Kerzen, von denen jede Woche eine mehr angezündet wird, weisen auf Christus hin, der von sich gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt“. Sein Kommen bedeutet, dass er Licht und Heil in unser Leben bringen will.
- Kekse backen – und dabei zumindest eine neue Sorte ausprobieren
- ab 30. November finden Sie hier 9 weitere Vorschläge

Adventliches nach Lust und Laune

- Familienmitglieder recherchieren zu einem Brauchtumselement und bereiten einen „Minivortrag“ vor, der dann innerhalb der Familie gehalten wird.
- jeden Tag verlässt etwas mein Zuhause
Was halten Sie von der Idee, dass im Advent jeden Tag etwas aussortiert wird? Im Optimalfall werden Dinge, die nicht mehr gebraucht werden, sinnvoll weitergegeben
- ab 30. November finden Sie hier 18 weitere Vorschläge

Weihnachtungswünsche besprechen!

Zu Weihnachten wurden in den letzten Jahren knapp 400 Euro/Person (laut Statista) für Weihnachtsgeschenke ausgegeben. Angesichts dieser Tatsache lohnt es sich vielleicht, bei einem „Familienrat“ die weihnachtliche Geschenkkultur und den Ablauf des Weihnachtsfestes samt des darauf folgenden Feiertages zu besprechen. Das hängt natürlich vom Alter der Kinder ab.

Jede/r soll und darf seine (Änderungs-)Wünsche und Programmpunkte anmelden, gemeinsam werden sie dann verbindlich festgelegt. Jedes Familienmitglied macht für sich eine Bestandsaufnahme, was sie/er zu Weihnachten wirklich wünscht.

	Mama			Papa		
	ja	egal	nein	ja	egal	nein
materielle Geschenke	<input type="radio"/>					
falls ja – Preislimit vereinbaren	<input type="radio"/>					
Gutschein für eine Tätigkeit	<input type="radio"/>					
selbstgemachte Geschenke	<input type="radio"/>					
Brief auf oder unter Christbaum ¹	<input type="radio"/>					
verzichten und spenden ²	<input type="radio"/>					
sonst etwas „Gutes“ tun ³	<input type="radio"/>					
Kekse	<input type="radio"/>					
inhaltlich anders gestalten ⁴	<input type="radio"/>					

	Kind			Kind		
	ja	egal	nein	ja	egal	nein
materielle Geschenke	<input type="radio"/>					
falls ja – Preislimit vereinbaren	<input type="radio"/>					
Gutschein für eine Tätigkeit	<input type="radio"/>					
selbstgemachte Geschenke	<input type="radio"/>					
Brief auf oder unter Christbaum ¹	<input type="radio"/>					
verzichten und spenden ²	<input type="radio"/>					
sonst etwas „Gutes“ tun ³	<input type="radio"/>					
Kekse	<input type="radio"/>					
inhaltlich anders gestalten ⁴	<input type="radio"/>					

¹ Für jedes Familienmitglied ein Brief mit einer individuellen Weihnachtsbotschaft.

² Was bei den Geschenken gespart wird, wird gespendet.

³ Sich bei Verwandten/Bekanntem melden oder besuchen, jemandem eine Freude machen, zuhören, für andere Zeit nehmen etc.

⁴ Weihnachten ist ein christliches Fest, wer übernimmt entsprechende Gestaltungselemente?

Überlegungen beim Kauf von Geschenken

Im Dezember wird viel gekauft und bevor alle weihnachtlichen Besorgungen gemacht werden sollte man noch einmal genau überlegen: Wird das, was ich kaufe, gebraucht oder geschätzt? Verbessert oder verschönert es die Weihnachtszeit? Stehe ich zu dem Gekauften, fließt etwas von mir ein, wurde es mit Sorgfalt und Liebe ausgesucht? Welchen Stellenwert wird das Geschenk in einem Monat/einem halben Jahr/einem Jahr beim Beschenkten haben?

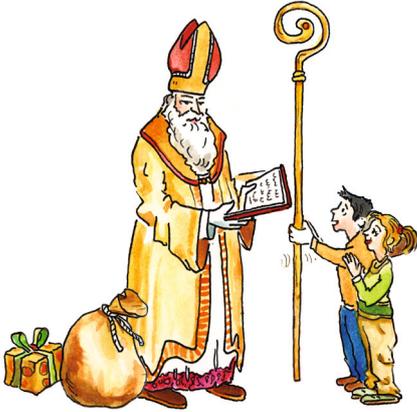
Folgendes möchte ich heuer in der Weihnachtszeit verstärken:

Folgendes möchte ich heuer in der Weihnachtszeit vermeiden:

Nikolausfeier

Liebe Familie!

Sollten Sie Besuch vom Hl. Nikolaus bekommen, könnten Sie Ihn mit einem „Gedicht“ begrüßen:



Heiliger Bischof Nikolaus,
bring Fried und Freud
in unser Haus.
Sei uns willkommen,
tritt herein,
dann wird der Abend
festlich sein!

Lieber heiliger Nikolaus,
sei begrüßt in unserm Haus.
Lehr uns
an die Armen denken,
gerne eine Gabe schenken.
Guter Bischof Nikolaus,
teile deinen Segen aus.

Ansonsten könnte am Anfang folgendes Gebet vorgelesen werden:

Gebet zu Beginn

Guter Gott, der heilige Nikolaus war gerne bei den Menschen, er hat mit ihnen gesprochen, ihnen zugehört und auch tatkräftig geholfen.

Er war ein Bischof, der sich Zeit seines Lebens für andere eingesetzt hat. Er hat Licht und Freude in das Leben vieler Menschen gebracht. Durch tröstende Worte und Taten brachte er viel Heil und Segen in ihre Häuser.

Wenn wir heute gemeinsam feiern und beten, wissen wir uns mit Bischof Nikolaus verbunden.

Lasst uns froh und munter sein

1. Lasst uns froh und munter sein,
und uns recht von Herzen freu'n!
Lustig, lustig, tralalalala,
bald (heut) ist Nikolausabend da,
bald (heut) ist Nikolausabend da.
2. Bald ist unsre Schule aus.
Dann ziehn wir vergnügt nach Haus.
Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da, bald ...
3. Dann stell ich den Teller auf.
Niklaus legt gewiss was drauf.
Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da, bald ...
4. Wenn ich schlaf, dann träume ich:
Jetzt bringt Nikolaus was für mich.
Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da, bald ...
5. Wenn ich aufgestanden bin,
lauf' ich schnell zum Teller hin.
Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da, bald ...
6. Niklaus ist ein guter Mann,
dem man nicht genug danken kann.
Lustig, lustig, tralalalala,
bald ist Nikolausabend da, bald ...



Legende – Rettung aus dem Sturm

In der Zeit als Nikolaus Bischof von Myra war, fuhren Seeleute mit ihrem Schiff über das Mittelmeer. Eines Tages brach ein schwerer Sturm los. Der Himmel wurde ganz finster und die Wellen tobten. Der Sturm packte das Segel und riss es in Stücke. Dann zerbrach er den Mast. Die Wellen schlugen über den Bootsrand und langsam füllte sich das Schiff mit Wasser. In ihrer Not schrien die Seeleute laut um Hilfe und begannen zu beten: „Hilf uns, Gott, damit wir nicht untergehen!“

Plötzlich stand ein fremder Mann am Steuer des Schiffes. Er nickte den verängstigten Seeleuten zu und rief: „Habt keine Angst!“

Dann lenkte er das Boot sicher durch den Sturm, bis sie den Hafen erreichten. Als sie das Schiff im Hafen festgemacht hatten, war der Retter verschwunden.

Sie liefen zur Kirche von Myra, um Gott für ihre wunderbare Rettung zu danken. Dort trafen sie Bischof Nikolaus. Überrascht erkannten sie, dass er jener fremde Helfer gewesen war. Da fielen sie vor dem Bischof Nikolaus auf die Knie und dankten ihm. Der Bischof aber sagte zu ihnen: „Nicht mir sollt ihr danken, sondern Jesus! Er ist immer bei euch, auch in Gefahr und Not. Wenn ihr auf Jesus vertraut, dann braucht ihr keine Angst mehr zu haben.“

Nikolausfeier

Legende vom Kornwunder

Ein anderes Mal brach im ganzen Land eine fürchterliche Hungersnot aus. Die Vorräte schrumpften und nach und nach leerten sich alle Speicher. Nichts war mehr vorhanden von dem geschäftigen Treiben einer Hafenstadt. Die Bewohner wurden schwächer und schwächer und das Krankenhaus war so voll, dass man die Leute auf der Straße versorgen musste.

Es gab kaum noch Hoffnung. Nikolaus half, wo er konnte, doch auch er konnte keine Lebensmittel herbeizaubern. In der ganzen Stadt bettelte Nikolaus um Nahrungsmittel und gab sie den Kindern. Doch irgendwann war einfach nichts mehr da und es blieben ihm nur noch tröstende Worte. Es war zum Verzweifeln.

Plötzlich durchbrach ein Ruf die bedrückende Stille: „Schiffe, ich sehe Schiffe, die auf unseren Hafen zusteuern!“, tönte es von der Stadtmauer her.

Alle Bewohner von Myra, die nicht zu schwach dazu waren, stürmten zum Hafen. Natürlich auch Nikolaus. Und tatsächlich – ein Schiff kam bereits in den Hafen eingelaufen. Es war randvoll beladen mit Korn. Nikolaus eilte zum Kapitän und rief: „Ihr seid unsere letzte Rettung! Wir hungern schon seit Wochen, und wenn wir nichts zu essen bekommen, werden viele Bewohner von Myra sterben. Bitte gebt uns ein wenig von diesem Korn.“

Da antwortete der Kapitän: „Ehrwürdiger Herr Bischof, es tut mir furchtbar leid, aber das ist unmöglich. Das Korn ist für die Speicher des Kaisers bestimmt. Alle Schiffsladungen wurden bei der Abfahrt in Alexandrien genau gewogen, und wenn nur ein wenig von dem Korn fehlt, werde ich des Betrugs angeklagt und fürchterlich bestraft.“

Nikolaus erwiderte: „Sei unbesorgt. Gebt uns genügend Korn, um die Hungersnot zu überwinden, und ich verspreche euch, dass nichts fehlen wird, wenn ihr in Konstantinopel ankommt.“

Nach einigem Hin und Her ließ sich der Kapitän erweichen und befahl seinen Matrosen, einen Teil der Ladung abzuladen. Was herrschte da für eine Freude und Aufregung! Das Korn wurde sofort in die Stadt gebracht und bald füllten sich alle Plätze und Gassen von Myra mit dem Duft gebackenen Brotes. Jeder konnte sich so richtig satt essen und nach und nach kamen alle Bewohner wieder zu Kräften. Auch das Versprechen, das Nikolaus dem Kapitän gegeben hatte, wurde wahr. Als die Schiffe in Konstantinopel ankamen und die kaiserlichen Beamten das Getreide nachwogen, fehlte nichts.



Fürbitten

Guter Gott, du hast durch den heiligen Nikolaus viel Licht und Freude in die Welt gebracht. So bitten wir:

- > Nikolaus hatte offene Augen. Er hat gesehen, wo Menschen traurig und mutlos waren. Er hat nicht weggeschaut, wenn ihn jemand gebraucht hat. Hilf, dass auch wir unsere Augen öffnen für die Not der Mitmenschen und wahrnehmen, wenn jemand Hilfe braucht.
- > Nikolaus hatte offene Ohren. Er hat den Menschen gut zugehört und ihre Hilferufe vernommen – auch die leisen und unausgesprochenen. Er war bei ihnen und hat versucht sie zu verstehen. Hilf, dass auch wir ein offenes Ohr für Menschen haben und Verständnis für ihre ausgesprochenen und unausgesprochenen Sorgen, so dass sie unsere Teilnahme spüren.
- > Nikolaus hatte offene Hände. Er hat gehandelt, wo Menschen verzweifelt und schwach waren. Er hat die Hilfeleistung nicht auf andere, auf die „Zuständigen“ abgeschoben, sondern selber angepackt. Hilf, dass wir uns zuständig fühlen für die Probleme unserer Mitmenschen und gerne dabei helfen, diese zu lösen.

Schlussgebet

Nikolaus hat sein Leben an der Botschaft Jesu ausgerichtet, eine Botschaft, die alle Christ:innen und Menschen verbindet. Wir bitten dich: Begleite und behüte uns, sei uns Licht und lass uns Licht sein.

So segne uns der gütige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

2. Adventssonntag

Ab 30.11. gibt es Anregungen zu allen Festen



Die Familienmitglieder nehmen um den Adventkranz Platz, dann wird mit folgendem Text begonnen: Im Advent wird jeden Sonntag ein Licht mehr auf dem Adventkranz entzündet: Je mehr wir uns dem Fest nähern, umso heller soll es bei uns werden.

*Es kommt einer, der Licht in unser Leben bringt.
Es kommt einer, der uns Frieden bringt.
Es kommt einer, der Freude schenkt.
Es kommt einer, der mit uns auf unserem Weg ist.
Es kommt einer, der in uns und bei uns ein Zuhause haben will.
Es kommt einer – und vielleicht ist er schon da.*

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent

2. Wir sagen euch an den lieben Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan.
Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Evangelium Lk 3,3

Und Johannes zog in die Gegend am Jordan und verkündigte dort überall Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden. So erfüllte sich, was im Buch der Reden des Propheten Jesaja steht: Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen! Jede Schlucht soll aufgefüllt werden, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden. Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.

Johannes war eine beeindruckende Gestalt. Er lebte in der Wüste Juda, einem idealen Ort, über Gott und die Menschen nachzudenken. Er ernährte sich von Heuschrecken und wildem Honig und macht uns Menschen darauf aufmerksam, dass Gott unterwegs zu uns ist, um uns Licht und Heil zu bringen.

Er fordert uns auf alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen, die eine Begegnung mit Jesus aber auch unter uns erschweren. Die Schluchten und Hügel sind ein Bild für alles, was uns trennt. Wenn wir uns umeinander kümmern und füreinander Licht sind, bereiten wir den Weg für das Kind in der Krippe.

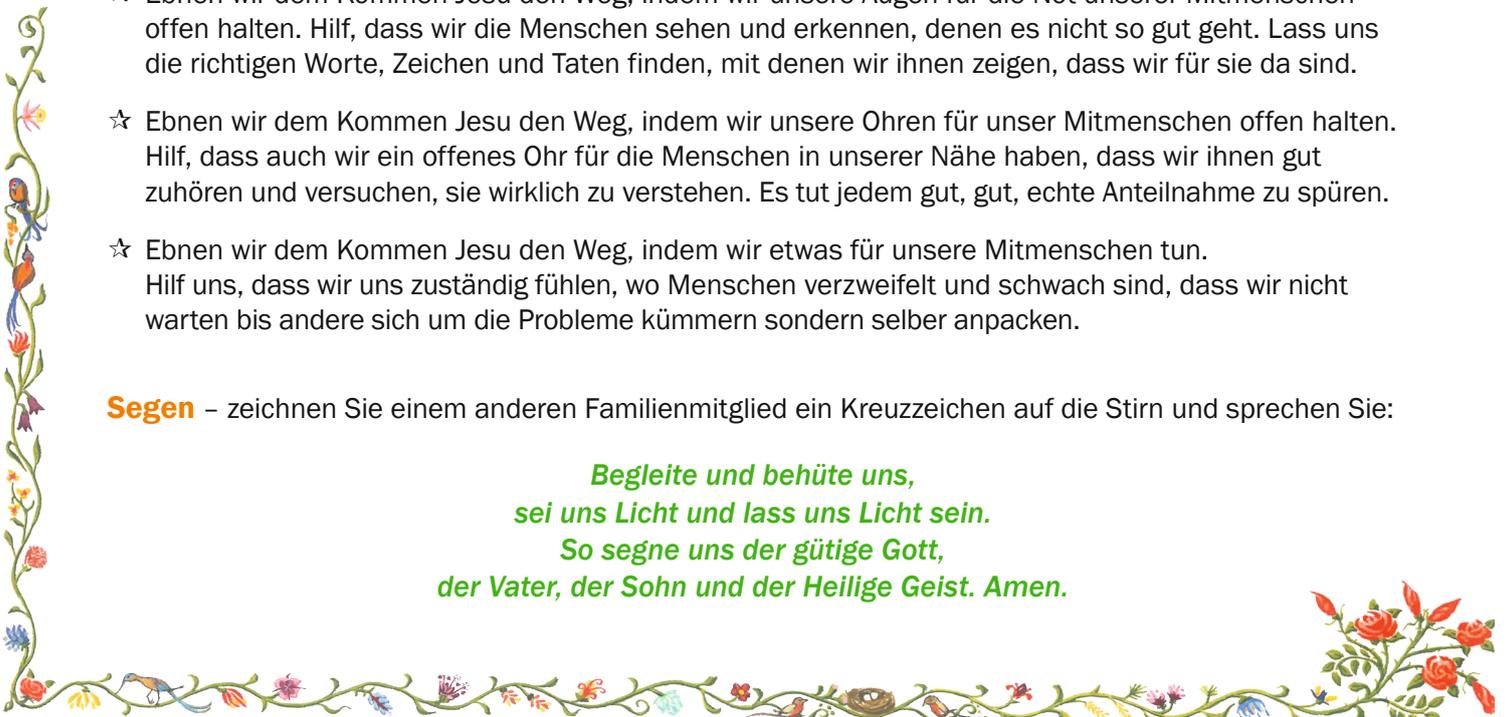
Fürbitten

Guter Gott, wir wollen dir den Weg zu uns und unseren Mitmenschen bereiten:

- ☆ Ebnet wir dem Kommen Jesu den Weg, indem wir unsere Augen für die Not unserer Mitmenschen offen halten. Hilf, dass wir die Menschen sehen und erkennen, denen es nicht so gut geht. Lass uns die richtigen Worte, Zeichen und Taten finden, mit denen wir ihnen zeigen, dass wir für sie da sind.
- ☆ Ebnet wir dem Kommen Jesu den Weg, indem wir unsere Ohren für unser Mitmenschen offen halten. Hilf, dass auch wir ein offenes Ohr für die Menschen in unserer Nähe haben, dass wir ihnen gut zuhören und versuchen, sie wirklich zu verstehen. Es tut jedem gut, gute Anteilnahme zu spüren.
- ☆ Ebnet wir dem Kommen Jesu den Weg, indem wir etwas für unsere Mitmenschen tun. Hilf uns, dass wir uns zuständig fühlen, wo Menschen verzweifelt und schwach sind, dass wir nicht warten bis andere sich um die Probleme kümmern sondern selber anpacken.

Segen – zeichnen Sie einem anderen Familienmitglied ein Kreuzzeichen auf die Stirn und sprechen Sie:

*Begleite und behüte uns,
sei uns Licht und lass uns Licht sein.
So segne uns der gütige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.*



Geschichten – mehr davon ab 30.11.

Ein wirkliches Friedenslicht

Einst lebte ein Ritter mit seiner Mutter in einer schönen, großen Burg. Er war extrem ehrgeizig und wollte der beste Kämpfer im Land werden. Täglich trainierte er das Reiten, Fechten, den Umgang mit der Lanze und dem Morgenstern. Und es dauerte nicht lange, da war er ein gefürchteter Mann. Er ging keinem Kampf aus dem Weg und jeder Sieg machte ihn hochmütiger. Aber nicht nur mit seinen Gegnern, auch mit anderen Leuten kannte der Ritter bald kein Erbarmen mehr.

Die armen Leute, die immer wieder an die Burgtore kamen, um zu betteln, wurden von ihm persönlich verjagt, für deren Kinder, die sich – oft in Lumpen gekleidet – um die Burg herum trieben, hatte er nur Spott übrig. Jeder fürchtete ihn, niemand mochte ihn.

Dieses unbarmherzige Verhalten bereitete der Mutter des Ritters großen Kummer und sie wurde sehr, sehr krank. Sie überlegte hin und her, schließlich holte sie ihren Sohn ans Krankenbett und betraute ihn mit einer Aufgabe: „Damit ich gesund werden kann, musst du ins Heilige Land reisen und mir das Friedenslicht mitbringen“. Sofort machte sich der Ritter auf den Weg und nach einer langen Reise kam er an die Geburtsstätte Jesu. Nachdem er dort das Friedenslicht in einer Laterne übernommen hatte, machte er sich sofort auf den Heimweg.

Kaum hatte er den Rückweg angetreten, lauerten ihm Räuber auf. Er konnte sich nicht wehren, denn mit einer Laterne in der Hand lässt sich nicht kämpfen. Er, der sonst alles besiegen konnte,

musste sich aufs Verhandeln verlegen. Auch die Räuber hatten Mütter und erbarmten sich – zumindest ein wenig. Sie nahmen ihm sein Geld, seine Kleider – ausgenommen der Unterwäsche – und seine Ausrüstung, ließen ihm aber einen alten Gaul, auf dem er seinen Weg fortsetzen konnte. Es dauerte nicht lange, da kam ein heftiger Wind auf, fast schon ein Sturm – die Angst und Sorge um seine Mutter wuchs und um das Licht zu schützen, setzte er sich verkehrt aufs Pferd. Das war mehr als unbequem. Und dann begann es zu allem Überfluss auch noch zu regnen. Der Behälter mit dem Licht war bereits beschädigt, so beugte er seinen Oberkörper über die Flamme, um sie zu schützen. Bald war sein Gesicht schwarz vor Ruß, und das Regenwasser sorgte dafür, dass sich der Ruß über den ganzen Körper verteilte.

Endlich kam er in die Nähe der Burg. Die Kinder, die sich dort herum trieben, hielten ihn für einen Verrückten, wie er so in Unterhosen, rußgeschwärzt und in gebeugter Haltung auf dem alten Gaul angeritten kam und verkehrt herum sitzend auf das Burgtor zuritt. Sie taten alles um das Licht auszulöschen. Als er schließlich am Burgtor ankam, wollte ihn der Wächter zuerst nicht einlassen – schließlich erkannte er ihn doch und der Ritter wurde zum Bett seiner Mutter vorgelassen. Dieser ging es wirklich schlecht! Da fiel der Ritter auf die Knie und fing an zu beten. Weil Mütter in das Herz ihrer Kinder blicken können sah sie, wie sehr sich ihr Sohn auf der Reise geändert hatte. Sie umarmte ihn, fing zu weinen an vor Glück und wurde erstaunlich schnell wieder ganz gesund!

Eines einzigen Menschen Liebe

„Sag mir, was wiegt eine Schneeflocke?“, fragte die Tannenmeise die Wildtaube an einem schönen Wintertag.

„Nicht mehr als nichts!“, gab die Taube zur Antwort. „Dann muss ich dir eine wunderbare Geschichte erzählen“, sagte die Meise.

„Ich saß auf dem Ast einer Fichte, dicht am Stamm, als es zu schneien anfang. Nicht etwa heftig mit Sturmgebraus, nein, lautlos und ohne Schwere, wie im Traum. Da ich nichts Besseres zu tun hatte, zählte ich die Schneeflocken, die auf die Zweige und Nadeln meines Astes fielen und darauf hängenblieben.

Genau dreimillionensiebenhunderteinundvierzigtausendneuhundertzweiundfünfzig (3.741.952) waren es. Als die dreimillionensiebenhunderteinundvierzigtausendneuhundertdreiundfünfzigste (3.741.953) Flocke niederfiel – nicht mehr als nichts, wie du sagst –, brach der Ast!“ Damit flog sie davon.

Die Taube, seit Noachs Zeiten eine Spezialistin in dieser Frage, sagte zu sich nach kurzem Nachdenken:

„Vielleicht fehlt nur eines einzigen Menschen Liebe zum Frieden in der Welt!“

Im Segen erfahren wir Geborgenheit, Schutz und Heil

Ab 30.11. erwarten Sie auch Morgen-, Abend- und Tischgebete

Weihwasser ist Zeichen für Gottes Leben spendende und heilende Kraft. Es verweist auf Gott, den Ursprung unseres Lebens.

Das erste Mal kommt die Christin/der Christ bei der Taufe mit Weihwasser in Berührung. Durch das Wasser der Taufe wird uns neues „göttliches“ Leben geschenkt und wir werden aufgenommen in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen.

Wir möchten Sie einladen, dem Ritual des sich gegenseitig Segnens in Ihrer Familie Platz und Raum zu geben. Im Segen sagt uns Gott – in all unseren Lebenssituationen – Gutes zu. Wie er dem Menschen durch seinen Segen nahe ist, so können auch wir einander im Segen Gutes zusprechen. Der Segen ist sichtbares Zeichen der Liebe.

Zeichnen Sie Ihrem Kind ein Kreuzzeichen auf die Stirn oder legen Sie ihm zärtlich die Hände auf und sprechen Sie dabei einfache Segensworte.

Segenszeiten:

- ☞ vor dem Schlafen gehen
- ☞ vor dem Weggehen
- ☞ bei Krankheit, Schicksalsschlägen
- ☞ vor besonderen Situationen
- ☞ bei neuen Lebensabschnitten wie Eintritt in den Kindergarten, Erstkommunion, Firmung, Ehe
- ☞ bei Ereignissen im Jahreskreis wie Geburtstag, Namenstag, Kirchenfeste
- ☞ zur Stärkung
- ☞ bei Prüfungen, Schularbeiten

☞ ☞
Der Herr segne dich und
lasse deinen Tag gelingen.
Er beschütze dich und
schenke dir Mut und Kraft.
Amen.

☞ ☞
Der Herr segne dich,
er schenke dir eine ruhige Nacht
mit schönen Träumen und
ein fröhliches Erwachen. Amen.

☞ ☞
Gott,
halte deine Hände über uns
und segne uns. Amen.

☞ ☞
Es segne dich
Gott der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

☞ ☞
Einfache „Segenssätze“:
Du bist in Gott geborgen.
Gott beschützt dich.
Gott hat dich lieb.

☞ ☞
Der Herr segne dich,
er schenke dir Geborgenheit,
Schutz und Heil,
Amen.

☞ ☞
Begleite und behüte uns,
sei uns Licht und lass uns Licht sein.
So segne uns der gütige Gott,
der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist. Amen.

☞ ☞
Dich und alle,
denen du heute begegnest,
segne der Leben spendende Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige
Geist. Amen.

Köstliche Weihnachtsbäckereien

Ab 30.11. finden Sie hier 26 Rezepte

Etwas vom Schönsten an Weihnachten ist die Vorfreude! Und dazu gehört natürlich das Backen all der Köstlichkeiten, die es eben nur zu Weihnachten gibt. Hausgemachte Kekse, Makronen, Zelten, Stollen und Kuchen verbreiten herrliche Düfte.

Lebkuchenherzen – für den Christbaum und zum Schenken

*16 dag Honig, 25 dag Zucker, 4 dag Butter, 3 EL Wasser –
60 dag Mehl, 2 EL Lebkuchengewürz, 1 KL Kakao – 1 großes Ei –
2 KL Natron, 2 EL warmes Wasser*

Zum Bestreichen: 1 Dotter mit 1 EL Wasser verrührt

Zum Verzieren: geschälte, halbierte Mandeln, halbierte, kandierte Kirschen, Korinthen

Spritzglasur: 1 Eiklar, 20 dag feingesiebter Staubzucker, einige Tropfen Zitronensaft

1. Honig, Zucker, Butter und Wasser erwärmen, glatt rühren und überkühlen.
2. Mehl mit dem Gewürz und Kakao mischen, Grübchen machen, die Honig-Zucker-Butter-Mischung, das Ei und zuletzt das aufgelöste Natron hineingeben, zu einem Lebkuchenteig kneten und gleich weiterverarbeiten.
3. Das Backrohr auf 180° vorheizen.
4. Den Teig 4 mm dick ausrollen, Herzen oder andere Figuren ausstechen, zum Aufhängen lochen, auf ein befettetes Blech setzen, bestreichen, mit Früchten belegen und 10 – 12 Minuten backen.
5. Lebkuchen flach auflegen, erkalten lassen und mit Spritzglasur verzieren.

Spritzglasur: Das Eiklar wird zu sehr steifem Schnee geschlagen, nach und nach der Staubzucker und einige Tropfen Zitronensaft einschlagen. Aus Pergamentpapier kleine, spitze Stanitzel formen, einen Esslöffel Glasur einfüllen, gut verschließen, mit einer Schere ganz wenig die Spitze abschneiden und verwenden.

* Als Christbaumbehang werden die Lebkuchen mit Bändern versehen, zum Verschenken können sie in Cellophan verpackt werden.

* Dieser Teig eignet sich besonders gut für einen „Lebkuchennikolaus“. Eine Schablone ausschneiden, auf den Teig legen, ausschneiden, backen und mit Spritzglasur verzieren.

Hausfreunde

*5 dag geschnittene Rosinen, 14 dag gehackte Mandeln oder Haselnüsse,
3 dag gewiegtes Aranzini, 1 EL Rum – 3 Eier,
14 dag Feinkristallzucker, 12 dag griffiges Mehl*

1. Die Früchte mit Rum marinieren und etwas durchziehen lassen.
2. Eier mit Zucker dickschaumig schlagen, das Mehl und die Früchte einmengen, fingerdick auf ein befettetes Blech streichen und im vorgeheizten Rohr bei 150° ca. 15 Minuten backen.
3. Noch heiß in schmale Streifen schneiden und im Rohr kurz übertrocknen.

Rumkugeln

*10 dag geriebene Nüsse, 10 dag Staubzucker, 10 dag geriebene Schokolade,
1 Dotter, Rum nach Bedarf – Schokostreusel*

Die Zutaten geschmeidig vermengen, mit Hilfe eines befeuchteten Kaffeelöffels Kugeln formen, in Streuseln rollen und trocknen lassen.

Mürbe Weihnachtskekse

Mürbteig – Grundrezept

Feine Masse: 30 dag Mehl, 20 dag Butter, 10 dag Staubzucker, 2 Dotter, 1 EL Milch

Einfache Masse: 30 dag Mehl, 15 dag Butter, 10 dag Staubzucker, 1 Ei, 2 EL Milch

Gewürze: Vanillezucker, Rum, Zimt, Nelkenpulver, Zitronenschalen

Verbesserungen: geriebene Nüsse, Haselnüsse, Mandeln, Schokolade

Zubereitung:

- * Das Mehl auf die Arbeitsfläche sieben, sehr kalte Butter hineinraspeln oder schneiden, mit einer Spachtel klein hacken, wenn notwendig mit den Händen bröseln. Die trockenen Zutaten unter das Mehl mischen, mit dem Dotter (Ei) und der Flüssigkeit rasch zu einem mittelfesten Teig kneten und in Folie gewickelt mindestens ½ Stunde zugedeckt im Kühlschrank rasten lassen.
- * Für den Mürbteig kann die Butter auch abgetrieben werden, Dotter und Zucker eingerührt und mit den anderen Zutaten zusammengeknetet werden.
- * Mürbteige immer rasch und kühl arbeiten, sonst werden sie brüchig.
- * Mürbteige sollen auch nicht zu fest sein, sonst fransen sie aus.
- * Staubzucker verwenden, damit der Teig fein wird.
- * Ist der Mürbteig zu kalt, kann er nicht bearbeitet werden. Er soll bei Raumtemperatur wieder geschmeidig werden.
- * Das Rohr immer vorheizen.
- * Abgewandelter Teig für Strudel: 21 dag Mehl mit 14 dag Margarine, 2 EL Milch, 2 EL Wasser und einer Prise Salz zu einem Teig verarbeiten und rasten lassen. Der Teig ist sehr geschmeidig.

Schokoglasur – Grundrezept

20 dag Kochschokolade, 15 dag Butter

Schokolade und Butter im Wasserbad langsam erweichen und glatt rühren.

Haselnusstörtchen

Mürbteig: 30 dag Mehl, 20 dag Butter, 10 dag Staubzucker,
10 dag geriebene Nüsse, 2 Dotter, 1 EL Milch

Fülle: ½ l Wasser, 12 dag Zucker, 20 dag geriebene Nüsse, 3 dag Butter

Schokofettglasur: 12 dag Kochschokolade, ca. 8 dag Butter (oder 6 dag Kokosfett)

Zum Bestreuen: 1 dag fein gehackte Pistazien

1. Mürbteig bereiten (siehe Grundrezept) und kühl rasten lassen.
2. Fülle: Wasser mit Zucker aufkochen, Nüsse und Butter einrühren.
3. Den Teig ausrollen, Scheiben ausstechen und im vorgeheizten Rohr bei 170° ca. 8 Minuten backen.
4. Noch heiß je zwei mit Fülle zusammensetzen.
5. Erkalte mit Schokoglasur (siehe Grundrezept) überziehen und mit Pistazien bestreuen.

Spritzbäckerei

12 dag Butter, 12 dag Staubzucker, 3 Dotter,

Zitronensaft, 25 dag Mehl – Schokoglasur (s. Grundrezept)

1. Butter cremig rühren, abwechselnd Staubzucker und Dotter einmengen, tropfenweise etwas Zitronensaft zugeben und schließlich das Mehl untermischen.
2. Die Masse in einen Spritzsack mit großer Sterntülle füllen und Stangerln, Ringe oder andere Figuren auf das Blech spritzen und im vorgeheizten Rohr bei 170° ca. 8 Minuten backen.
3. Die erkaltete Spritzbäckerei an den Enden oder zur Hälfte in Schokoglasur tunken.

Mandelhäufchen

16 dag Mandelstifte, 4 dag Staubzucker – 20 dag weiße Tunkmasse

1. Die Tunkmasse klein schneiden und im Wasserbad langsam schmelzen.
2. Die Mandelstifte mit dem Zucker vermischen und in einer Pfanne hell anrösten.
3. Die Mandelstifte unter die Tunkmasse rühren, Häufchen auf ein Backpapier setzen und fest werden lassen.

Christstollen

50 dag Mehl, 3 dag Germ, 5 dag Zucker, schwach $\frac{1}{4}$ l Milch,
2 Dotter, 1 KL Salz, 1 Vanille, 15 dag Butter –
5 dag gewiegte Aranzini, Zitronenschalen, 10 dag Sultaninen,
10 dag geschälte, gestiftete Mandeln, 4 EL Rum,
1 Msp. Zimt – 6 dag Butter, Staubzucker mit Vanille

1. Dampf bereiten: Das Mehl in eine Keramik- oder Kunststoffschüssel geben, Grübchen machen, Germ hineinbröseln, mit Zucker und warmer Milch (nicht über 35°) breiig anrühren, etwas Mehl darüber streuen, zudecken und gehen lassen, bis das Mehl Risse zeigt.
2. Die restliche Milch mit den Dottern versprudeln und die Butter cremig erwärmen.
3. Das Dampf unter das Mehl heben, Salz, Vanille, die Dottermilch und zum Schluss die cremige Butter zugeben. Den Teig auf einem vorgewärmten Brett gut durchkneten, zurück in die Schüssel geben, zudecken und auf die doppelte Höhe gehen lassen.
4. Die Früchte mit Rum und Zimt marinieren und etwas ziehen lassen, sie dann gut in den Germteig einkneten und diesen noch einmal gehen lassen.
5. Aus dem Teig 2 – 3 Laibchen formen und wieder gehen lassen. Das Rohr auf 190° vorheizen.
6. Die Laibchen gleichmäßig 2 cm dick oval ausrollen, in der Mitte mit dem Nudelholz einen Falz eindrücken, zusammenschlagen, auf ein leicht befettetes Blech legen und nochmals etwa 15 Minuten gehen lassen.
7. Den Stollen ca. 40 – 45 Minuten backen, nach 15 Minuten auf 180° zurückschalten.
8. Den noch heißen Stollen mit cremiger Butter bestreichen und dicht mit vanilliertem Staubzucker bestreuen.

Topfenstollen

50 dag Mehl, 1 Backpulver, 20 dag Butter, 20 dag Staubzucker,
1 KL Salz, 1 EL Vanillezucker, Zitronen- und Orangenschalen,
je 1 Msp. Muskatnuss, Zimt, Kardamon, 2 Eier, 25 dag Topfen –
6 dag Butter, Staubzucker mit Vanille
Früchte: je 15 dag Rosinen, Korinthen und geriebene Mandeln,
je 5 dag gewiegtes Zitronat und Aranzini, 2 EL Rum

1. Das Mehl mit dem Backpulver versieben, die Butter hineinraspeln, Staubzucker und die Gewürze untermengen und mit den Eiern und dem Topfen rasch zu einem Teig verarbeiten.
 2. Die Früchte mischen und mit Rum marinieren.
 3. Den Teig mit den Früchten zusammenarbeiten, 2 Laibe formen, diese oval ausrollen, in der Mitte zusammenklappen, auf ein befettetes Blech legen und sofort im vorgeheizten Rohr bei 180° backen. Die Backzeit beträgt ca. 30 – 40 Minuten.
 4. Den heißen Stollen mit cremiger Butter bestreichen und mit Zucker bestreuen.
- * Die Zubereitung des Topfenstollens hat einen wesentlich geringeren Zeitaufwand, als der Stollen aus Germteig, da keine Rastzeiten zu beachten sind. Der Topfenstollen ist frisch gegessen am besten, doch verpackt ist auch er gut haltbar